

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

№ 36.

Sonnabend, den 10. September

1910.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen genommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Verständliche Inserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Am 16. September or. wird der III. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum 30. September 1910 an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.
Reichenbrand, am 9. September 1910.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Bekanntmachung.

Zum Dienste in der Pflichtfeuerwehr sind alle männlichen Einwohner in Rabenstein vom vollendeten 26. bis zum zurückgelegten 32. Lebensjahre verpflichtet, soweit sie nicht vom Dienste befreit oder der freiwilligen Feuerwehr 2 Jahre lang angehört haben.

Der hiesige Branddirektor beabsichtigt, mit den zur Pflichtfeuerwehr gehörigen Mannschaften eine Sprachübung abzuhalten und zwar:

Sonntag, den 4. September 1910

für diejenigen des Familiennamens mit den Anfangsbuchstaben A bis mit M und

Sonntag, den 11. September 1910

für diejenigen des Familiennamens mit den Anfangsbuchstaben N bis Z.

Sammeln: Pünktlich $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags auf dem Rathausplatz.

Anzug: Gewöhnlich.

In Frage kommen diejenigen männlichen Einwohner, welche in der Zeit vom 1. September 1878 bis 30. August 1884 geboren sind.

Unentschuldigtes, nicht- oder nicht-pünktliches Erscheinen wird unmissverständlich bestraft.

Es ist jedoch jedem Verpflichteten nachgelassen, seiner Dienstplicht in der freiwilligen Feuerwehr zu genügen. Solchenfalls sind diejenigen, welche 2 Jahre lang bei der freiwilligen Feuerwehr ununterbrochen Dienste geleistet haben oder aber eine leipziger jährliche Abgabe von 10 Mark an die Feuerlösch-Gesellschaft erbracht, von allen weiteren Verpflichtungen bezüglich des Feuerlöschdienstes befreit.

Rabenstein, am 19. August 1910.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Eugen Mertel, 1. Gem.-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Am 16. September 1910 wird der 3. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

24. September 1910

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,

am 9. September 1910.

Siegmars. Wie bereits im vorigen Jahre, so fand auch kürzlich wieder eine Befestigung hiesiger Gärten durch den hierzu gebildeten Ausschuss statt.

Der Gesamteindruck der Gärten ist, mit dem des Vorjahres verglichen, im allgemeinen gut; er ist zwar wenig, aber doch nicht in nachlässiger Weise verändert. Viele Gärten zeigen von liebevoller Pflege und einige verdienen sogar die Bezeichnung „schön“. Es sei hierbei wieder erwähnt, daß die Schönheit eines Gartens meist nicht nach dem Wert oder die Menge der verwendeten Pflanzen, sondern nach dem Geschmack in Gärten mit Rosen) durch geschmackvolle Gruppierung einzelner gewählter Pflanzen erzielt wird.

Mehrere kleine Vorgärten, die sehr hübsch mit Blumen geschmückt sind, können noch freundlicher wirken, wenn die schmalen Wege mit Sand befreit würden.

Auffallend ist, daß gerade an den beiden Hauptstraßen des Ortes, im Hofe und der Umbacher Straße, eine Anzahl von Gärten in geringerer Pflege steht. Sie und da könnte auch auf die Einfriedigungen etwas mehr Sorgfalt verwendet werden.

Die an etlichen Stellen angepflanzten Zwergobstbäumchen können wohl eine Zierde der Gärten sein; nur sollten dieselben von einer sachkundigen Person rechtzeitig beschnitten werden. Auch sollten sie nicht im Grase stehen, sondern in einem gewissen Umkreis um den Baum herum von gelochtem, graufarbenem Boden umgeben sein, denn das Gras entzieht ihnen die Nahrung. Gemüsepflanzen eignen sich zwar weniger als Gartenschmuck; inwiefern gewähren sie im Vorgrunde einen wohlthuenden Anblick, als aufgestapelte Warenvorräte und Materialen.

Nicht unangenehm fällt an der Kaufmannstraße die Unkrauthalde auf, und nicht minder das gegenüberliegende ebenfalls verunkrautete Grundstück.

Ein wahrer Genuß ist es, die öffentlichen Anlagen der Gemeinde zu betrachten.

Ein erfreulicher Fortschritt ist in der Ausschmückung der Fenster und Balkons zu beobachten; zahlreiche sehr schöne Dekorationen dieser Art ergötzen das Auge, und dankbare Anerkennung gebührt allen Bewohnern, die nach dieser Richtung — sei es in bescheidenem oder größerem Maße, ein jeder nach seinen Kräften — zur Verschönerung des Ortes beitragen.

Die wachsende Beteiligung an dem Wettstreit in der Garten- und Blumenpflege läßt erwarten, daß auch diejenigen Kreise, die vorläufig für diese schöne Sache nur wenig oder gar kein Interesse zeigen, allmählich doch dazu übergehen werden, wenn sie nicht in Zukunft allzu unpopulär mit ihren Anwesen von der Umgebung abhaken wollen, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die ferneren Befestigungen noch erfreulichere Bilder ergeben. Schließlich sei noch der ausblühenden Schmetterlings-Kolonie gedacht. Die meist recht sauber gehaltenen Gärten mit ihren wohlgepflegten Blumen und Gemüsen und dem dem Leil sehr schmucken Gartenhäuschen lassen erkennen, daß hier, was nur die Sonntage und einzelne erübrigte Stunden zur Arbeit verwendet werden, eine aufrichtige Liebe zum Gartenbau die Triebfeder alles Schaffens ist. Müchte es so bleiben!

Entlarvt.

Nachdruck verboten.

Roman von Ludwig Alunde.

(Fortsetzung)

„Es schien mir“, erklärte der Herr Rentmeister Schneider weiter, „daß er anfänglich ein Auge auf Aurora hatte. Und solchen Leuten gegenüber bin ich sehr misstrauisch, da ich wohl weiß, daß der Wert einer Frau heutzutage nur nach ihrem Gelde geschätzt zu werden pflegt. Da mich der Himmel

durch die großen Erbchaften zum wohlhabenden Mann gemacht hat — ich spreche ganz offen, gnädigster Herr Graf, — so vermute ich in jedem Freier eben einen Mitgiftjäger und erkundige mich nach seinen Personallisten so gut wie möglich, ehe ich ihm geizte, bei mir zu verkehren.“

„Ah, so machen Sie es! hm, das ist schlau! Aber weiter“, unterbrach der Graf ihn.

„Ja, da schrieb ich denn an einen alten Bekannten — Namen tun ja nichts zur Sache! — in Schleswig. Der Herr ist bei der Regierung angestellt. Ich fragte ihn an, ob er mir näheres über die ihm gewiß nicht unbekannt Familie von Erlensbus und speziell über Edgar von Erlensbus mitteilen könnte. Nun, und der Bescheid, für dessen Richtigkeit ich natürlich nicht bürgen kann, deckt sich mit meinen Vermutungen. Die Teilnahme am Kriege dürfte nicht der Grund für seine Entlassung aus dem Staatsdienste sein. Derselbe soll vielmehr auf früher liegende Vorkommnisse, über deren Art ich Näheres nichts weiß, zurückzuführen sein. — Doch kurz, ich halte den Schmucken Herrn Fortspratanten a. D. für einen lockeren Feigling, für einen Falter, der nach Schmetterlingsart von Blume zu Blume flattert.“

„So, so, das also ist Ihre Meinung, Herr Schneider!“ entgegnete der Graf sehr ernst mit einem tiefen Seufzer. „Dann kann ich freilich nicht Freierwerden spielen. Da sind Sie wieder einmal klüger als ich. Na, nichts für ungut!“

Mit tiefer Verbiegung erwiderte der Rentmeister nur: „Gew. Gnade untertänigster Diener!“

Damit war dieses Thema erledigt. Wenn selbst der kluge Rentmeister, dem der Graf seit dreißig Jahren unbedingtes Vertrauen schenkte, so über Erlensbus dachte, — dann mußte an der Sache etwas sein.

„Arme Ilse, meine holde Unschuldskinder, den Honigtau deiner Reinheit soll dieser Falter nicht fortfließen!“ sprach der Graf zu sich selber, und der Entschluß stand bei ihm fest, dem Oberförster den Dienst zu kündigen, sobald sich eine Gelegenheit dazu bieten würde.

Baron Iguaz von Radowski war ein leidenschaftlicher Jäger.

Da er Ilse doch nur während der Mahlzeiten zu sehen bekam, so streifte er die übrige Tageszeit in Wald und Feld umher und erledigte, was ihm vor die Flute kam.

Klug berechnend, daß man einem Rivale, wie Erlensbus einer war, besser mit List als mit Gewalt schaden konnte, heuchelte er diesem, trotz dessen barschen Wesens, Wohlwollen und sogar Freundschaft. Sein Begleiter auf der Wärsche und auf dem Anstand konnte der Oberförster wegen allerlei dringenderer Arbeiten nur in den seltensten Fällen sein. Statt dessen war Otto fast immer um ihn, wie ein treues Hündlein, das auf einen fetten Biß, der aus seines Herrn Hand fällt, schnüßig wartet.

Meldungen im Fundamt zu Rabenstein.

Verloren: 1 goldene Uhr. Gefunden: 1 Paar neue Herrenschuhstiefel.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
am 9. September 1910.

Einladung.

Die Einwohner von Rabenstein, besonders alle Gewerke und Arbeiter, die an der Herstellung der neuen Friedhofsanlage und Kapelle beschäftigt gewesen sind, sowie alle, die in opferwilliger Weise die Kosten der inneren Ausschmückung des Andachtsraumes getragen haben, werden hierdurch eingeladen, an der

Einweihung des neuen Gottesackers

teilzunehmen.

Sonntag den 11. Sept. nachm. 4 Uhr Weihefeier auf dem neuen Gottesacker.
(Zutritt nur in sonntäglicher Kleidung gestattet.)

An die Weihefeier schließt sich in der Halle eine kurze liturgische Andacht an, welche, um vielen Gemeindegliedern die Befichtigung der Halle zu ermöglichen und dabei unwillkürliche Gedränge zu vermeiden, wiederholt werden soll.

Montag den 12. Sept. abends 8 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen

parodischer Familienabend

unter Mitwirkung des Kirchchors.

1. Vortrag: „Altgermanische Lenenbestattung.“ (Herr Harzer Hansch, Niederfrohna.)

2. Vortrag mit Lichtbildern: „Friedhofsanlagen und Grabmalkunst.“ (Herr Pastor Weigelt, Hogg von St. Jacobi in Chemnitz.)

Mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ladet ein

Rabenstein, den 10. September 1910.

der Kirchenvorstand.

Weidauer, Harzer.

Schornsteinreinigung.

Die nächste Reinigung der Schornsteine in hiesiger Gemeinde wird in der Zeit vom 12. bis mit 16. September or. erfolgen.

Kottluff, am 8. September 1910.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Otto wußte den Baron denn auch immer so zu führen und anzustellen, daß derselbe stets mit guter Beute heimkehrte. Darum war es nur zu natürlich, daß der sonst so hochfahrende Herr dem schlichten Jägermann sehr genogen wurde.

Und das genigte dem schlauen Fuchs, sich bald zum Vertrauten des Barons zu machen. Er war ihm nicht nur auf der Jagd ein gutes Werkzeug, sondern auch in allerlei anderen Angelegenheiten. Der Herr Baron hatte ja ein weites, lebendes Herz. Darum hielt er es für gut, auch anderen, weniger spröden Mägdelein nebenbei den Hof zu machen. Und da war Otto sein treuer Berater.

Fortsetzung folgt.

Die dramatische Gesellschaft „Schiller“ Chemnitz eröffnet die neue Saison mit dem Kirch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Die Waise aus Lomond“ zu Gunsten der Säsischen Hochschule. Die Gesellschaft, welche über eine gut geschulte Spielerkarriere verfügt, setzte bisher ihrem stets zahlreich erschienenen Publikum nur Gutes vor und ist der Beachtung ihrer Aufführungen sehr zu empfehlen. Näheres siehe Annonce.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 3. bis 9. September 1910.

Geburten: Dem Handarbeiter Ernst Kurt Volgt 1 Mädchen; dem Eisenleger Fritz Karl Meizer 1 Mädchen.

Eheschließungen: Der Strumpfwirker Paul Max Koscher mit Emma Martha Uhlig, beide wohnhaft in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Klempnermeister Philipp Dekar Schumann 1 Tochter, 3 Monate alt; dem Hausmann Emil Otto Pähler 1 Tochter, 10 Monate alt; die Maurers-Gesfrau Elsa Irene Scholz geb. Müller, 23 Jahre alt; Anna Marie veru. Drechsler geb. Kühn, 58 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 1. bis 7. September 1910.

Geburten: Dem Schleifer Otto Friedrich 1 Knabe; dem Baumeister Emil Johann Heinrich Währ 1 Mädchen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 2. bis 9. September 1910.

Geburten: Dem Eisenbohrer Clemens Albert Wiebigke, 1 Sohn.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Kottluff vom 2. bis 8. September 1910.

Aufgebote: Der Maschinenkloster Otto Georg Esche in Chemnitz mit Martha Frieda Gerstberger in Kottluff.

Sterbefälle: Helwig Erna Kollau, 9 Monate alt. Hierüber 1 totd. geb. Mädchen.

Parochie Reichenbrand.

Am 16. Sonntag v. Trin. den 11. September vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Predigtlesegottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 16. Sonntag v. Trin. den 11. September 1910 vorm. 9 Uhr Predigtlesegottesdienst (Hilfsg. Gebhardt.) $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Beichte und hl. Abendmahl (Pf. Weidauer.)

Nachm. 4 Uhr Friedhofswache (Pf. Weidauer.)

$\frac{1}{2}$ 8 Uhr Vortrags- und Unterhaltungsabend im ev. Jünglingsverein im Pfarrhause.

Wochenamt vom 12. bis 18. September Hilfsg. Gebh.

